

3. FASTENSONNTAG – A 2026

Fastensonntagsgedanken

Obwohl die Erde 71 Prozent aus Wasser besteht, dürsten trotzdem die Menschen in vielen Teilen der Welt nach Wasser.

Ich erinnere mich daran, als ich jung war, bin ich mit meiner Mutter und meinen Geschwistern zum Brunnen gegangen, um Trinkwasser zu holen. Wir sind ungefähr 1 km zu dem Brunnen gegangen und haben mit den Tontöpfen auf unserem Kopf Wasser geholt. Das Wasser haben wir jeden Tag zum Kochen, Trinken und zum Waschen gebraucht. Dann, ein paar Jahre später, haben wir hinter unserem Haus selbst einen Brunnen ausgegraben.

Bei uns ist es so, dass zu Sommerbeginn der Brunnen austrocknet. Es gibt in Goa schon Leitungswasser, aber es kommt nur zu gewissen Stunden und dann ist es wieder weg. Daher muss man das Wasser in großen Topfen und Eimern sammeln, sonst hat man kein Wasser mehr.

Liebe Schwestern und Brüder!

Die großen Firmen wie Pepsi und Coca Cola geben so viele Millionen aus, um mit ihren Produkten Werbung zu machen, dass der Durst der Menschen gesättigt wird. Aber, viele Leute heute dürsten für große Werte des Lebens wie Gerechtigkeit, Wahrheit, Liebe, Freiheit und Geborgenheit.

Das Thema im heutigen Evangelium spricht vom Wasser der Versöhnung mit sich selbst und mit den anderen. Jesus zeigt uns, dass er keine Angst hat, dieser samaritanischen Frau zu begegnen. An dieser Stelle muss man erwähnen, dass die Juden und Samaritern gegen einander waren. Damals waren sie die größten Feinde. Sie durften einander weder sehen, noch miteinander sprechen. Das soziale System hat so viel Hass unter den beiden entwickelt.

Im Gegensatz dazu sehen wir Jesus- der Mut hat- mit dieser Frau zu sprechen und er bittet sie sogar um Wasser von ihrem Eimer. Doch die Frau lehnt mit einer Gegenfrage ab: „Wie kannst du eine Samariterin um Wasser fragen?“ Trotz dem gibt Jesus nicht auf, sondern er antwortet ihr: „Wenn du wissen würdest, wer dich um das Wasser bittet, dann würdest du ihn um Wasser bitten und er gäbe dir lebendiges Wasser.“

Wir wissen, das Wasser ist lebensnotwendig. Wir benützen es jeden Tag. Wir können ohne Wasser nicht leben. Wir wissen auch, dass das Wasser in vielen Religionen symbolisch zur Reinigung der Seele benutzt wird. Die Pflanzen brauchen Wasser, die Fischer leben vom Wasser. Ein erwachsener Körper besteht aus 50 bis 65 Prozent Wasser und ein Säugling hat 60-75 Prozent mehr Wasser in Körper, als ein Erwachsener.

Die Lesungen von heute berichten uns die Taten Gottes durch das Element Wasser. Die Israeliten fragten verzweifelt in der Wüste: „An welchen Ort hast du uns gebracht. Wir sterben hier ohne Wasser und Essen. Wir hatten es so gut in Ägypten, wir haben Milch und Honig getrunken und Ingwer und Gewürze gehabt. Ist Gott in unserer Mitte oder nicht?“ Und so fragen wir uns selber, ist Jesus in unseren Herzen oder nicht?

Die Israeliten haben Mose gebeten und die Frau hat Jesus gebeten: „Gib uns Wasser zu trinken!“ ,‘Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe“.

Was können wir heute Jesus fragen? Brauchen wir überhaupt das lebendige Wasser? Und was könnte das lebendige Wasser für uns sein? Jeder muss sich selbst fragen, was brauche ich von Jesus? Brauche ich mehr Frieden in der Familie oder habe ich ihn schon, brauche ich Ehrlichkeit in meinem Job oder bin ich ehrlich, brauche ich Eltern, die sich um mich kümmern oder habe ich schon meine lieben Eltern, brauche ich gute Freunde oder habe ich viele gute und ehrliche Freunde. Und wir können uns selbst noch viele weitere Fragen stellen.



Es ist die Gelegenheit in der heutigen Messe, diese Fragen uns selber zu stellen und unsere Wünsche und Bitten zu Jesus zum Altar zu bringen. Jesus, der du das lebendige Wasser bist, teile mit mir dein Leben, so dass gute Taten von meinem Leben fließen wie lebendiges Wasser.